

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 4 (1928-1929)  
**Heft:** 17  
  
**Artikel:** Schweizer. Unteroffizierstage = Journées suisses de Sous-Officiers  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-711131>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kann. Jammern hört man meist nur von jenen, die einen Sporthelden bejubeln, der nach einer strengen Leistung vom Platze getragen oder mit Frottiertüchern behandelt werden muss. Er ist ihr Ideal, er ist der Retter des Landes, die Zierde der Nation! Ihn bejubelt auch jene Presse und ebnet ihm den Triumphzug auf den Olymp, die den militärischen Vorgesetzten als Schinder und Verächter der Menschenwürde tituliert, wenn er vom Untergebenen einmal einige Schweisstropfen fordert oder eine Marschleistung verlangt, die, im Sportgewand ausgeführt, als mittelmässig taxiert würde.

Die **Abwehr** der Armeefeinde wird von Seite derjenigen, die ihre Haut zu Markte tragen müssen, einmütig und stark sein! Ausdauer und Zähigkeit sind soldatische Tugenden, die sich namentlich auch hier zeigen werden, wo es sich letzten Endes um Sein oder Nichtsein handelt. Wache auf, Schweizervolk! Schau dir das Elsass, Deutschpolen und Südtirol an, um zu erkennen, was unser wartet, wenn wir nicht mehr die Kraft aufbringen, uns selber zu schützen! Die Gegner der Landesverteidigung können uns wohl ins Unglück **hineinführen**, uns wiederum zu **befreien** aber, wird weder ihnen, noch uns möglich sein. Darum muss unser Losungswort heissen: «Auf zum Angriff, Kampf den Armeegegnern!»



## Schweizer. Unteroffizierstage 1929 in Solothurn.

Heute in vier Monaten liegt unsere grosse nationale Veranstaltung hinter uns. Eine kurze Spanne Zeit noch, wenn man bedenkt, wieviel von allen Sektionen und alien Teilnehmern noch geleistet werden muss, um den friedlichen Wettkampf ehrenvoll zu bestehen. Es darf als ganz erfreuliches Zeichen gewertet werden, dass überall im Schweizerlande herum die Unteroffiziersvereine eifrig an der Arbeit sind, ihrerseits die letzten Kräfte mobil zu machen, um mit ihnen im August in die St. Ursenstadt zu ziehen. Und zu dieser Mobilmachung gehört nicht in letzter Linie die Bereitstellung der finanziellen Mittel, um den Teilnehmern die Reise und den Aufenthalt in Solothurn zu erleichtern. Mit Freuden haben wir feststellen können, dass viele Sektionen in dieser Hinsicht vorzügliche Arbeit leisten. Mögen diejenigen, die noch etwas im Rückstande sind, auch noch tatkräftig und wacker das «Finanzielle» anhand nehmen. Mit Genugtuung haben wir Solothurner von vielen Kameraden unserer Schwestersektionen erfahren, dass der Preis unserer Teilnehmerkarten als wirklich angemessen bezeichnet wird. Möge diese Feststellung dazu dienen, dass noch mancher Kamerad sich zur Teilnahme entschliesst.

Es wird jedermann interessieren, heute einiges über die Organisation im allgemeinen zu vernehmen. Die Kameraden mögen daraus ersehen, dass die Solothurner Komitees emsig an der Arbeit sind.

Der Wettübungsplatz befindet sich auf dem sogen. «Fegetzareal», einem prächtigen, ebenen Landkomplex, der vom Hauptbahnhof aus in fünf Minuten erreicht wird. Wir passieren dabei die neue Rötibücke, die unserer Stadt zur Zierde gereicht. Der Wettübungsplatz hat als mächtigen Hintergrund den Weissenstein und ist

von Bauten älteren und neueren Datums hübsch umsäumt. Das Gewehr- und Pistolenschiessen dagegen muss im Schießstand auf dem Zuchwilerfeld durchgeführt werden. Ein speziell organisierter Autodienst wird dafür sorgen, dass der Schießstand vom Hauptbahnhofe aus in knapp sieben Minuten erreichbar ist. 25 Gewehrscheiben und 15 Pistolenscheiben stehen unsern Wettkämpfern zur Verfügung. Der Stand wird von Kennern als einer der bestgelegenen bezeichnet, so dass erwartet werden darf, dass gute Resultate geschossen werden. Einen besonderen Anziehungspunkt wird auch in Solothurn die Arbeit der Fliegerpioniere bilden. Für diese Arbeiten musste ein spezieller Platz aussersehen werden, der im Westen der Stadt, in den sogen. «Mutten», liegt. Auch hier wird ein Autodienst dafür sorgen, dass die Strecke nicht allzuweit zu Fuss zurückgelegt werden muss.

Die offiziellen Tage sind der 17., 18. und 19. August. Doch wird bereits schon am 16. August das Gewehr- und Pistolenschiessen aufgenommen werden, um den Schießstand für die übrigen Tage zu entlasten. Die Haupttage werden der 17. und 18. August sein, wo das Gros der Wettkämpfer sich in Solothurn befinden wird. An diesen beiden Tagen werden voraussichtlich auch die verschiedenen Wettübungen durchgeführt werden. Sonntag, den 18. August, vormittags 10 Uhr, wird der feierliche Fahnenhuldigungsakt auf dem Wettübungsplatz vor sich gehen. Anschliessend daran wird der Festzug formiert, dem eine verhältnismässig kurze Route zugewiesen wird, so dass die Teilnehmer nicht allzusehr ermüdet werden. Durch die Verlegung des Festzuges auf den Vormittag wird erreicht, dass die Wettkämpfer sich nur einmal von ihrer Arbeit wegbegeben müssen. Zudem darf nicht vergessen werden, dass die Sektionen 70% ihrer Teilnehmer zum Festzuge abzuordnen haben, wenn sie nicht riskieren wollen, zwei wertvolle Punkte zu verlieren. Damit erreichen wir mit Vorteil den Zweck und erleichtern den Sektionen diese Aufgabe. Montag, den 19. August, nachmittags, wird die Preisverteilung und Rangverkündigung erfolgen. Es wird darnach getrachtet, diesen Schlussakt möglichst frühzeitig anzusetzen, damit die weiter weg liegenden Sektionen noch rechtzeitig die Abendzüge erreichen. Ein speziell gut ausgebildetes Rechnungsbureau wird dafür sorgen, dass diesem Wunsche Rechnung getragen werden kann. Dabei möchten wir einflechten, dass es von grossem Vorteil ist, wenn die Sektionen schon bei den Anmeldungen strengste Pünktlichkeit zeigen. Nur dadurch wird es dem Rechnungsbureau möglich sein, seiner grossen, verantwortungsreichen Aufgabe nachzukommen.

Wie bereits früher mitgeteilt worden ist, findet die Verpflegung aller Sektionen in einer auf dem Wettübungsplatz aufgestellten Festhütte — schade, dass wir für unser U.-Off.-Tage kein passenderes Wort für eine solche Hütte besitzen! — statt. Eine moderne Lautsprecheranlage wird uns hauptsächlich bei der Rangverkündigung vorzügliche Dienste leisten. Die gleiche Anlage wird auch bei der Huldigung der Zentralfahne und beim Aufmarsch zum Festzuge in Anspruch genommen.

Als Auszeichnungen werden vorschrittgemäss silberne und bronzene Medaillen verabfolgt. Das Organisationskomitee hat in Erweiterung dieser Vorschrift beschlossen, für ganz vorzügliche Leistung in allen Wettkämpfen an Stelle der silbernen Medaille eine Plakette zu verabfolgen. Wir hoffen, dass dieses Entgegenkommen von allen Teilnehmern gewürdigt werde.

Das Gabenkomitee wird seine nicht sehr leichte Aufgabe in allernächster Zeit beginnen. Wir wagen zu hoffen,

fen, dass überall im Schweizerland herum unsere vaterländisch gesinnten Mitbürger für die Unteroffiziere ein gutes Herz und eine offene Hand zeigen werden. Wir sind bestrebt, vollwertige Gaben abzugeben, wobei aber je nach Eingang der Gaben damit gerechnet werden muss, dass nur gute Leistungen einer Auszeichnung würdig sind.

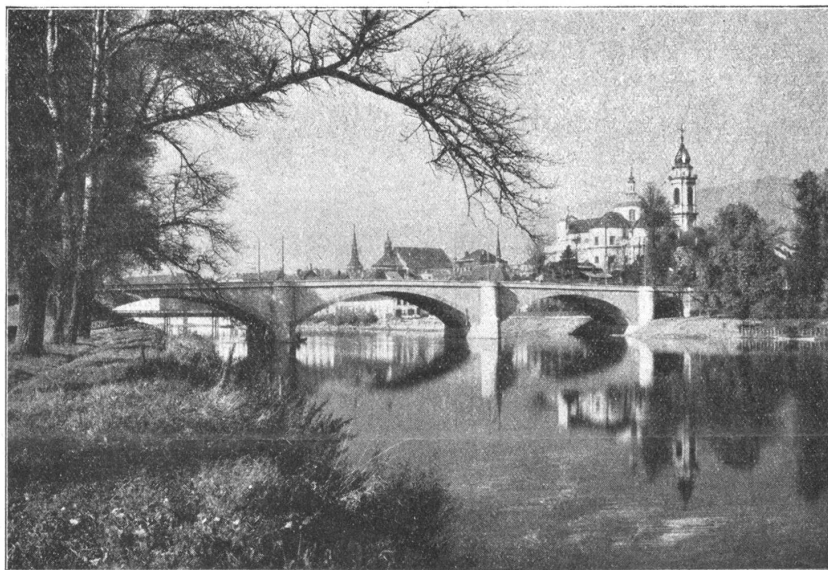
Die Drucklegung des Plakates ist im Gange. In nächster Zeit schon werden unsere Sektionen dieses Werbemittel in Händen haben. Die rassige, markige Gestalt des Fähnrichs wird noch manchen Kameraden aufrütteln und nach Solothurn ziehen lassen. Doch auch von der vaterländisch gesinnten Bevölkerung aus nah und fern erwarten wir Zuzug, um die emsige, ausser-

dienstliche Arbeit der Unteroffiziere zu würdigen.

Wenn nun Ende diess Monats die Sektionen im Besitze der definitiven Wettübungsbestimmungen sind, darf keiner mehr zurückbleiben. Dann heisst es: «An die Arbeit!» Nur richtige und gute Vorübungen werden zum erhofften Erfolge führen. Die Wettübungsreglemente werden vom Zentralvorstand herausgegeben und versandt. Das Organisationskomitee hat sich damit nicht zu befassen.

Kameraden, Solothurn wird bereit sein, Euch zu empfangen. Sorgt dafür, dass auch Ihr in allen Teilen bereit seid, die ausserdienstliche Tätigkeit durch die Ablegung guter Wettkämpfe zu krönen!

**Das Pressekomitee.**



Solothurn. — Soleure.

## Journées suisses des sous-officiers à Soleure.

Nos journées suisses des sous-officiers sont consacrées à un travail sérieux et à la plus franche et gaie camaraderie. Lorsque, dans quelques semaines, les affiches et les articles de journaux attireront l'attention de l'opinion publique sur cette manifestation, plus d'un bourgeois secouera la tête et pensera: «Encore une fête!» Nous pouvons dire à ceux qui penseront ainsi que notre manifestation n'est pas à proprement parler une fête, mais plutôt une réunion des sections et des membres de la Société Suisse des sous-officiers, destinée à l'exécution de concours de toutes sortes répondant aux tâches imposées au sous-officier dans l'armée. Il est vrai que le sous-officier consciencieux a toujours la faculté de se perfectionner en dehors du service actif, sans qu'il soit obligé de prendre part à un concours. Mais lorsqu'il est isolé l'homme n'a pas toujours la volonté et le courage de lutter contre la nonchalance. Les concours de Soleure veulent précisément donner aux participants l'occasion d'effectuer des travaux préparatoires. Ce ne sont pas les concours qui ont le plus de valeur, mais bien l'entraînement qui les précède. Les concours ne sont donc qu'un examen portant sur le travail fourni au préalable. Les concours se meuvent dans deux directions: militaire-sportive (équitation, tir, training, courses pédestres et

cyclistes, jeté de grenades, course-haies), ou militaire dans le vrai sens du mot, (exercices de commandement, patrouilles, signaux optiques ou par téléphone, estimation, etc.). La participation à ces deux sortes de concours exige un effort corporel et un effort intellectuel. N'est-ce pas là ce qui fait la qualité du sous-officier, ce qui lui permet de remplir la mission qui lui est confiée? La durée du service militaire en Suisse est trop limitée pour permettre d'acquérir toutes les connaissances voulues et indispensables. Le sous-officier qui prend part aux «journées suisses» aura certainement en service actif une supériorité, acquise par une préparation intellectuelle et physique sur son camarade qui s'abstient d'y participer. C'est la raison pour laquelle nos officiers supérieurs suivent avec intérêt nos efforts. La concurrence sera particulièrement forte cette année. Toutes les sections s'exercent depuis de longs mois afin de se présenter bien préparées en août prochain à Soleure.

Notre réunion ne veut pas être seulement une joute sportive et militaire elle poursuit encore un but plus élevé. Les journées suisses des sous-officiers veulent être une puissante manifestation patriotique. Des milliers de soldats, de tous les grades, de tous les âges et de toutes les unités, en d'autres mots tous représentants de

notre armée pour lesquels la patrie et la fidélité à l'armée ne sont pas de vains mots, se rencontreront sur le sol soleurois. C'est l'idée qu'a voulu concrétiser dans son projet l'auteur de l'affiche qui sera bientôt placardée dans toute la Suisse. Le jury a alloué le premier prix à M. Emile Scheller, artiste-peintre à Soleure. L'affiche représente un porte-drapeau fier et énergique, à l'arrière-plan, les hommes d'armée sont alignés en une masse imposante au-dessous des vieux remparts de la ville de Soleure, tels qu'ils existent encore maintenant. L'affiche correspond exactement au genre de la manifestation. Exécutée en deux couleurs elle engagera les sous-officiers à se rendre nombreux à Soleure, à y accomplir de belles tâches sportives et militaires et à fêter en même temps la Patrie.

Le Comité des prix (Président M. le Colonel Renfer, Soleure) s'adressera dans quelques semaines à l'opinion publique pour recueillir des dons. Le Comité d'organisation veut faire en sorte de pouvoir récompenser dignement les sous-officiers qui par un travail intensif ont fait des sacrifices de temps et d'argent pour prendre part aux journées soleuroises. Il est donc obligé d'avoir recours à la générosité des citoyens suisses qui voudront bien soutenir cette manifestation patriotique par des dons en espèces ou en nature.

On reconnaît la valeur d'une œuvre à la valeur de ceux qui la soutiennent. N'omettons pas de citer dans cet ordre d'idées que MM. Scheurer, conseiller fédéral, Dr. R. Schöpfer, conseiller d'Etat et conseiller aux Etats, et H. Obrecht, ancien conseiller national, ont bien voulu accepter la présidence d'honneur des Journées suisses des sous-officiers. Ces noms sont à eux seuls le plus sûr garant de la haute valeur patriotique de ces journées. Le Comité d'organisation est présidé par M. J. Bader, adjudant-sous-officier à Soleure.

(«Suisse libérale», Neuchâtel.)

## Armée et Pompiers.

La vie moderne si mouvementée et qui se développe suivant un rythme si pressé est pleine de dangers. Les progrès nous font payer cher leurs bienfaits: dans tous les domaines les habitants de nos localités sont exposés à mille aventures. L'électricité est propagateur d'incendies, l'eau inonde, les usines explosent, les produits chimiques dégagent des émanations souvent mortelles, les tunnels s'écroulent, les mines connaissent le terrible grison, les maisons s'affaissent, les avions s'écrasent sur le sol... nous en passons, et des pires!

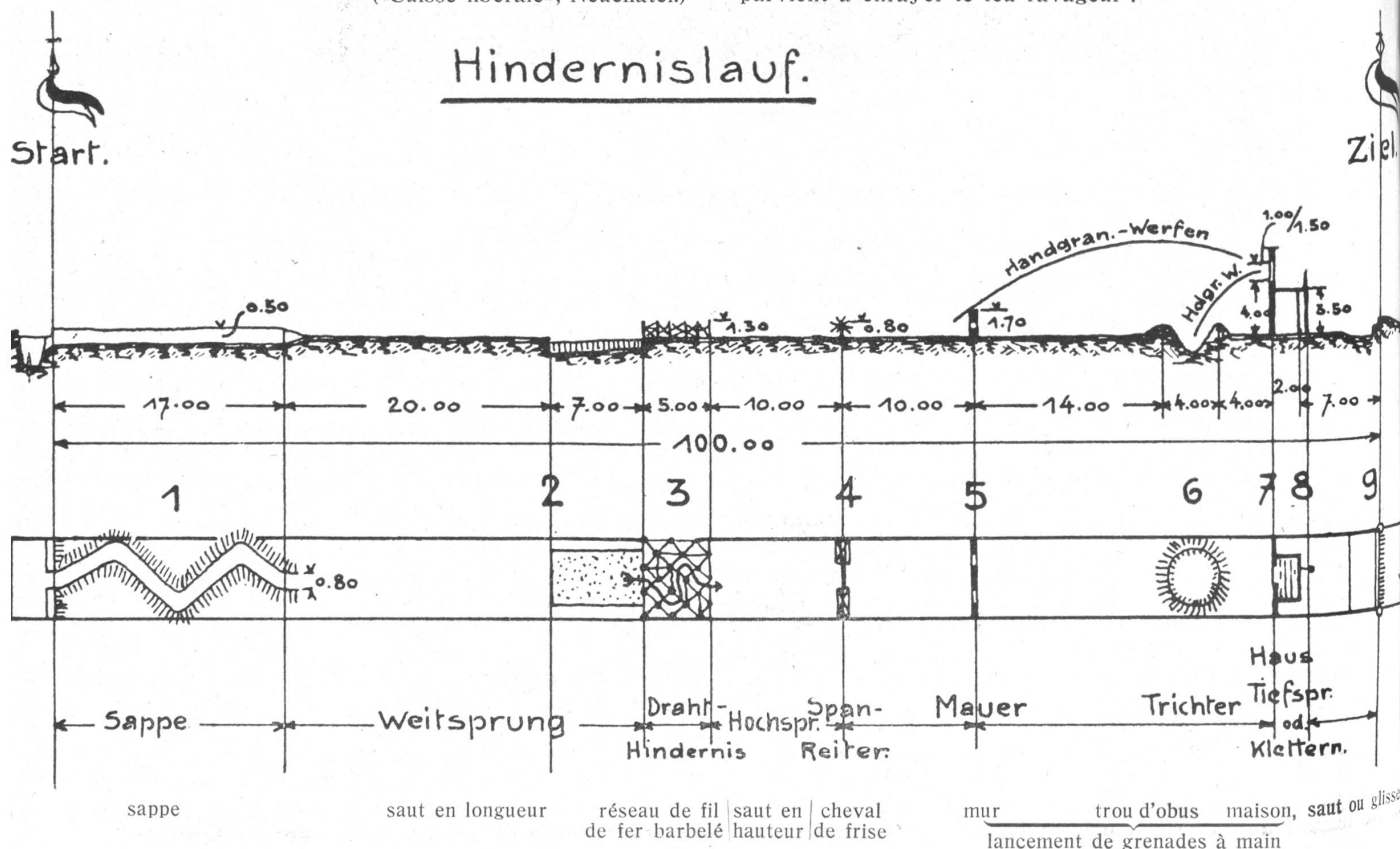
Il y a du nouveau sous le soleil, selon la vieille expression! On ne peut plus vivre comme il y a deux siècles!

Devant les grandes catastrophes que nous évoquons, que font les hommes? Ils cherchent à s'organiser pour permettre de moindres désastres.

De tous temps ont existé les seuls sauveteurs qu'il soit possible de trouver, les sapeurs-pompiers. Dans les très graves calamités on faisait appel jadis aussi à la troupe, seule capable par la masse de bras qu'elle offrait de rendre des services effectifs.

N'allons pas si loin: aujourd'hui encore à chaque instant des ruptures de digues se produisent le long de la côte hollandaise qui, comme on le sait, est située au-dessous du niveau de la mer. Les habitants font de leur mieux durant les terribles nuits d'orage pour réparer le désastre mais souvent on doit appeler les soldats de la ville voisine pour lutter contre les éléments déchaînés. Nos troupes du génie qu'on dirige à chaque printemps sur quelque point menacé du territoire n'agissent pas autrement.

Et dans les grands incendies de forêts qui, en été, dévastent le midi de la France, qui, si ce n'est l'armée, parvient à enrayer le feu ravageur?



Der Hindernislauf in Solothurn.

Course d'obstacle à Soleure.